



Abb. 349. Andreas Haller aus Neustift?
Altarflügelgemälde in St. Johann in Feistritz

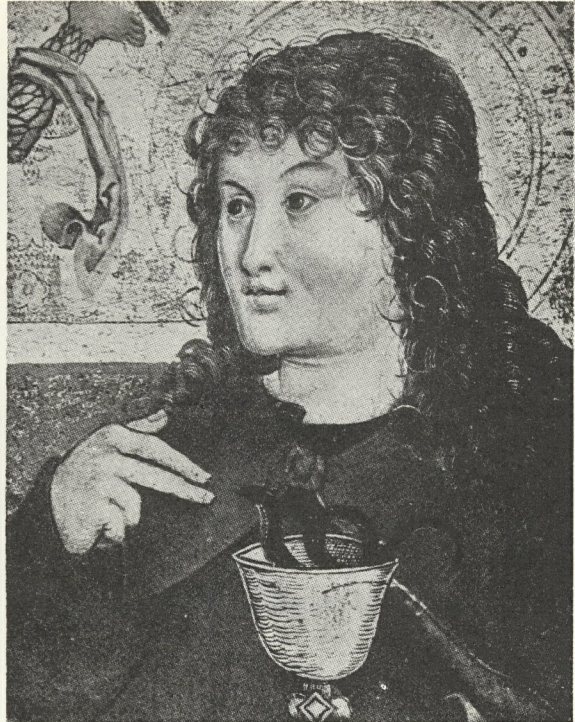


Abb. 350. Andreas Haller in Neustift:
St. Johann am Flügelaltar zu Neustift

Gestalten einhüllt. Die Engel zu Füßen der Gruppen, in Trient etwas erwachsener, hocken an den analogen Stellen, sehen sich auch außerordentlich ähnlich.

Die Regesten des Landesarchivs bringen um 1515 auffallend viele Hinweise auf Altarvorbereitungen im Murtale. Sie vermeldeten zwar durchgängig nur Ablaßbriefe, doch ließ ich mir die Urkunden selbst vorlegen und siehe da, sie taten dar, die Ablässe wurden durchgängig anlässlich von **K o n s e k r a t i o n e n** gewährt — in Seckauer Pfarr- oder Filiationkirchen. Der Salzburger Weihbischof Petrus von Triest weihte 1515: 24. September in Knittelfeld Spital und Spitalkirche, 25. September in St. Lorenzen 3 Altäre, 27. September in St. Johann in Feistritz Kirche und 3 Altäre, 30. September in St. Martha Kirche und 3 Altäre, 30. September in St. Margarethen Kirche und mehrere Altäre. In wenigen Jahren waren die Aufbauten vollendet.

Zuerst war der Altar in der St. Margarethener Filiationkirche St. Benedikten (Tafel 42) vollendet, 1518. Der Kreuzaltar des Münsters, wohl auch 1515 mitkonsekriert, ist 1523 signiert, 1524 der Marienaltar von St. Martha (Abb. 354), 1525 der Jungfrauenaltar von St. Johann in Feistritz. Wir staunen: Alle vier stehen im Seckauer Stiftsgebiet. Überall war rechtlich und wohl auch praktisch der Propst Besteller, alle vier — stammen von verschiedenen Händen. Zu St. Benedikten verwunderlich hochgewachsene Figuren mit kleinen Häuptionen und glockenartig schwingenden Gewändern. „Protobarock“, Vorbarock. Am Kreuzaltar steife Gestalten mit eckigen und flachen Faltengebilden, skizzenhaft wirkend. Im entzückenden Altar von St. Martha, nunmehr in St. Marein, liebliche Heilige, zumal St. Georg in ausgeprägtem Kontrapost modelliert. Die Feistritzer Jungfrauen stämmig, die Häuptionen rundlich und etwas zu groß geraten, der Faltenwurf beinahe nur aus Quetschfalten gebildet.

Trotz aller Verschiedenheiten, auch hier schwingt sich — vierfach — ein stilistischer Bogen von Seckau nach — Südtirol. Sozusagen auf dem Umweg über Heiligen-